



Gib mir deine Hand

Ich werde sie halten, wenn du einsam bist.
Ich werde sie wärmen, wenn dir kalt ist.
Ich werde sie streicheln, wenn du traurig bist.
Ich werde sie wieder loslassen, wenn du frei sein willst.

LEBEN bis zuletzt - wir begleiten Sie

Liebe Freunde und Förderer



kennen Sie das auch?
Wehmut und ein bisschen Trauer über die kürzer werdenden Tage im Herbst, die Laubfärbung, die ersten Blätter, die fallen, die ersten kühlen Nächte und die Winterjacke, die Sie aus dem Keller holen? Und gleichzeitig die Freude und Dankbarkeit über einen fröhlichen Sommer, ein erntereiches Jahr und die Vorfreude auf gemütliche Kaminabende und die Vorweihnachtszeit? Diese Ambivalenz begleitet uns nicht nur im Wechsel der Jahreszeiten, sondern im ganzen Leben.
Der Stellenwert des Ehrenamtes gewinnt in unserer Gesellschaft in zahlreichen Bereichen an Bedeutung: z.B. in der Flüchtlingshilfe, im Naturschutz, in den Gemeinden. Lesen Sie hierzu unseren Leitartikel, der sich heute diesem Thema widmet. Die Basis und das Fundament unserer Arbeit im Hospizverein ist das Ehrenamt. Ehrenamtliche Hospizhelfer schenken ihre freie Zeit schwerstkranken, sterbenden Menschen und deren Angehörigen. Sterbegleitung sehen wir als gesellschaftliche Aufgabe, die jeden betrifft.

Es ist uns Grund zur Freude und Dankbarkeit, dass wir unsere Arbeit durch Ihre treue Unterstützung als Freunde, Förderer und Spender weiterführen können.

Ihre

*Gabriele Heuschert
(Vorstandsvorsitzende)*

Ehrenamtliche Begleitung im Wandel

Hans-Joachim Roose (ref.)

Bereits vor rund 30 Jahren gab es Vorbereitungskurse für Menschen, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellten, Schwerkranke und Sterbende in ihrer letzten Lebenszeit beizustehen. Im Mittelpunkt stand dabei ganz der Einzelne, sowohl bei den Begleitern wie natürlich auch bei den Betreuten. Begleitung war etwas ganz „Persönliches“, ging sonst niemanden etwas an. Der Begleiter sollte die Fähigkeit des aktiven Zuhörens besitzen, Bedürfnisse und Nöte des Begleiteten erkennen, eigene Werte, Vorstellungen oder Lösungsstrategien aber zurückhalten.

Mit der Verankerung der ambulanten Hospizdienste und der ehrenamtlichen häuslichen Sterbegleitung im Sozialgesetzbuch ergab sich eine neue Qualität dieser Arbeit. Der Gesetzgeber erwartete eine professionelle Leitung der Hospizdienste, Einbindung der ehrenamtlichen Sterbegleitung in das gesamte Versorgungssystem mit Pflegediensten, Palliativmedizinerinnen und -pflegekräften. Ein gewisses Maß an Bürokratie (Dokumentationspflicht) und Kontrollierbarkeit der Tätigkeit war ein nötiger, wenn auch ungeliebter Nebeneffekt.

Mit diesen veränderten Rahmenbedingungen ergaben sich auch erweiterte Anforderungen an die Ausbildung (Qualifizierung) der Ehrenamtlichen und im Folgenden die Pflicht der Hospizdienste, diese fortlaufend fortzubilden, Supervision anzubieten und im Einzelfall SterbegleiterInnen auch bei ihrer praktischen Tätigkeit individuell zu unterstützen.

Im weiteren Verlauf nahm auch die Einrichtung von Palliativstationen, Hospizen und spezialisierter ambulanter Palliativversorgung (SAPV) Einfluss auf die Arbeit der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Die grundsätzlichen Anforderungen an Ehrenamtliche wie Vertrauenswürdigkeit, Freundlichkeit, Fähigkeit zur Reflexion von Verlust und eigener Sterblichkeit, Sprachvermögen u.v.a.m. blieben natürlich unverändert.



Neu aber war die Notwendigkeit zur Akzeptanz der Koordinatorinnen als Leitungsperson und ein zunehmendes Maß an Teamfähigkeit.

Die Koordinatorinnen wiederum waren verpflichtet, neben der Identifizierung der positiven Eigenschaften der Freiwilligen darauf zu achten, dass nicht Menschen mit ungenügend verarbeiteter Trauer, übertrieben missionarischem Eifer o.ä. Sterbende begleiten.

(Fortsetzung S. 4)

Impressionen vom Welthospiztag 2015



Klar und kalt, strahlender Sonnenschein, gute Laune - das waren die Zutaten zu diesem Welthospiztag am 10. Oktober. Unter dem beeindruckenden lichten Glasdach des Unileverhauses in der Hafencity warten die HospizlerInnen hoffnungsfroh auf zahlreiche Gäste. Leider verlockte das allzu schöne Wetter die meisten, sich auf der Terrasse zu vergnügen.



Ernstes aber auch Vergnügliches fand der aufmerksame Besucher - auch diesen gab es - am Baum der letzten Wünsche.

Eigentlich schade ...



... dass so wenige Menschen am Tag danach den Rieckhof gefunden haben. Das Benefizkonzert zugunsten des Hospizvereins war dennoch großartig. Der Harburger-Hafen-Musikarbeiter Werner Pfeifer, Singer-Songwriter Nora Sänger und weit angereist die Gruppe Lex Liberty aus Flensburg spielten und sangen wie vor „ausverkauftem Haus“.



Ein Vergnügen!



Eigentlich schade ... Silvia Sander

Eigentlich schade, begleitet werden darf, weiterhin darf, gehört inzwischen zu ist ...
Das unkomplizierte Vertrauen, das sie mir schenkt, berührt mich oft tief und zeigt mir immer wieder, wie wichtig und sinnvoll unser Engagement ist. Ich wünsche mir, viele Menschen in ihrer letzten Lebensphase, aber auch Angehörige, ein wenig von ihrem Seelendruck entlasten zu können. Das Handwerkszeug dafür haben wir bekommen.
Das Leben ist so unproblematisch wie ein Fahrzeug. Problematisch sind nur die Lenker, die Fahrgäste und die Straßen.
Nach fünf Monaten Input war das Praktikum mit im Boot. Die Dame, die ich

Gar nicht schade...

denn sie werden schon voller Ungeduld erwartet.



Im August begrüßten die Koordinatorinnen S. Seelbach und G. Henschen (*jeweils ganz außen*) die Neuen nach Absolvierung des Qualifizierungskurses zum/zur ehrenamtlichen Sterbebegleiter/in. Unverändert besteht der Wunsch vieler Schwerstkranker im eigenen Zuhause sterben zu dürfen. Ambulante Sterbebegleitung durch Ehrenamtliche hilft hier in zunehmenden Maße.

Impressum

Herausgeber: Hospizverein Hamburger Süden e.V. – Stader Str. 203 c – 21075 Hamburg – Tel.: 040-76755043
E-mail: info@hospizverein-hamburgersueden.de – www.hospizverein-hamburgersueden.de
Redaktion: Dr. Hans-Joachim Roose, Dr. Gabriele Heuschert
Druck: Druckerei Priess GmbH, Dieselstraße 1 a, 21465 Reinbek

NEU

Elektronischer Newsletter
per E-mail

Bestellen Sie ihn über unsere Website:
www.hospizverein-hamburgersueden.de

Das Palliativmedizinische Behandlungskonzept im Asklepios Klinikum Harburg

Birgit Solle

Seit einigen Jahren besteht der Palliativmedizinische Konsildienst im Asklepios Klinikum, koordiniert von Doris Erhorn und Birgit Solle. Aufgabe des PKD ist es, Patienten mit fortgeschrittenen Erkrankungen zu unterstützen und ihren Angehörigen in dieser schweren Zeit hilfreich zur Seite zu stehen. Die überwiegende Zahl der



Birgit Solle

von uns begleiteten Patienten leidet bereits bei Aufnahme unter den verschiedensten Tumorerkrankungen. Einige erfahren aber auch erst während des stationären Aufenthalts von ihrer Erkrankung. In diesen Fällen sind wir besonders gefragt.

Das Behandlungsteam setzt sich multiprofessionell aus Ärzten, Psychoonkologen, Physiotherapeuten, der Krankenhausesseelsorge, einer Traineein für Kinaesthetics, der Klangtherapie und uns, den Fachpflegerinnen für Palliativ Care, zusammen. Die Anmeldung der Patienten erfolgt über unser hausinternes Krankenhausinformationssystem. In der wöchentlichen Team- und Fallbesprechung werden die Teamziele für die Woche festgelegt. Eine Mitarbeiterin vom Hospizverein „Hamburger Süden e.V.“ nimmt in der Regel daran teil. Oft wird bereits hier der Kontakt zum Patienten und den Angehörigen hergestellt.

Der PKD ist ein begleitender und beratender Dienst. Menschen mit fortgeschrittenen onkologischen, kardialen, nephrologischen oder neurologischen Erkrankungen profitieren von ihm. Die Patienten liegen in den entsprechenden Fachabteilungen. Dort schauen wir uns jeden Patienten und seine Erkrankung genau an und versuchen herauszufinden, wo der augenblickliche Symptomschwerpunkt liegt, wie wir den Krankheitsverlauf positiv und symptomlindernd beeinflussen können und welcher individuelle Versorgungsbedarf besteht. Dieses ist oft

schwierig und komplex, da jeder Fall einzigartig ist - genau wie die Menschen, mit denen wir es zu tun haben. Gemeinsam mit dem Behandlungsteam und den Betroffenen versuchen wir Lösungen zu finden, die oft bis in die Häuslichkeit hinein reichen.

Außerdem beraten und unterstützen wir die Stationsteams z.B. bei der Aufklärung und Diagnosevermittlung, der Überleitung in die verschiedensten Versorgungseinrichtungen sowie bei Fragen zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Seit Mitte des Jahres bietet unser Klinikum in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld und der AOK



Doris Erhorn

das Projekt 'Familiale Pflege' an. Als ausgebildete Pflegetrainerinnen können wir je nach Bedarf Angehörige von Palliativpatienten bereits im Klinikum bei der Grundpflege und bei Fragen nach Pflegehilfsmitteln sowie bei der Bewegungsunterstützung im und am Bett schulen.

Der Aufbau eines Versorgungsnetzwerkes, Familienberatungsgespräche, Beratung von Entlastungsmöglichkeiten und Pflegetrainings in der Häuslichkeit sind ebenfalls Schwerpunkte dieser Arbeit. Endlich können wir dem Patienten- und Angehörigenwunsch entsprechen und zusätzlich zu Hause bis zu sechs Wochen nach dem Krankenhausaufenthalt Unterstützung anbieten. Durch die täglichen Visiten ist oft ein besonderes Vertrauensverhältnis entstanden, so dass die Angehörigen dieses Angebot meist sehr gerne annehmen. Durch gute Netzwerkarbeit in und um Hamburg und mit dem örtlichen Palliativ-Care-Team Süderelbe, den Homecare-Versorgern, der Palliativstation im Krankenhaus Groß Sand, dem Hospiz für Hamburgs Süden und die Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Hamburger Süden e.V. ist es uns möglich, den Bedürfnissen unserer Patienten nach kompetenter Weiterversorgung zu entsprechen.



Herbsttag

*Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.*

*Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.*

*Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Allen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.*

*Rainer Maria Rilke
1875 – 1926*



Termine**Mo. 2. November 2015**

Benefizkonzert
Alexander Krichel, Klavier
20 Uhr - Friedrich-Ebert-Halle
Alter Postweg 30-36, 21075 Hamburg

Fr. 8. Januar 2016

Start des neuen Ausbildungskurses
für ehrenamtliche Sterbebegleitung
Hospizverein Hamburger Süden
Tel.: 040/76 75 50 43

So. 24. Januar 2016

AKTIVOLI-Freiwilligenbörse
11 - 17 Uhr
Handelskammer Hamburg

Ehrenamtliche Begleitung im Wandel*Fortsetzung von S. 1*

Mit der verbesserten ambulanten Versorgung von Sterbenden stoßen zudem ehrenamtliche Begleiter häufiger an Grenzen. Professionelle Pflege und ehrenamtliche Begleitung müssen lernen, sich zu ergänzen und ihre Einsätze aufeinander abzustimmen.

Ein weiteres Feld mit eigenen Herausforderungen ist der Einsatz von Ehrenamtlichen in stationären Pflegeeinrichtungen. Sie treffen hier auf ein von Vorschriften und Personalknappheit geprägtes System mit seinen Un-

werden, die u.a. gemeinsame Ziele und Zusammenarbeit auf Leitungsebene beschreiben. Eine funktionstüchtige Rückmeldekultur muss entwickelt und gelebt werden. Das kann die regelmäßige Teilnahme an Team- oder Fallbesprechungen sein oder die Benennung einer festen Ansprechperson in der Pflegeeinrichtung, insbesondere für Ehrenamtliche, die ausschließlich Einzelbetreuung machen.

Erfolgt der ehrenamtliche Einsatz dagegen in festen Pflegebereichen, ergibt sich i.d.R. eine gute Integration in das Pflgeteam. Die Bindung an einzelne Betreute ist weniger intim. Eine gute Feedback Kultur ist meistens die Folge.

Andererseits darf die Gefahr nicht übersehen werden, dass Ehrenamtliche schnell einmal zu anderen Aufgaben herangezogen werden, für die sie nicht ausgebildet worden sind.

Auch zukünftig wird es Veränderungen in der ehrenamtlichen Sterbebegleitung - ambulant oder stationär - geben. Alle Beteiligten müssen Mut zum Wandel

und die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung damit entwickeln.

Quelle: J. Raischl, U. Wohlleben, die hospiz zeitschrift, 2014, Heft 4, S.18-23

15 Jahre Hospizverein Hamburger Süden

Aufaktveranstaltung

Mo. 22. Februar 2016 11 Uhr

Harburger Rathaus

und Start der
Themenwoche „Ich begleite dich“
von **Mo. 22. bis Fr. 26. Februar 2016**
Harburg Arcaden

Jubiläum 2016

Weitere Veranstaltungen und Einzelheiten siehe Tagespresse oder unsere Internetseite:

www.hospizverein-hamburgersueden.de

Wir sind auch auf Facebook!

**Trauer kreativ****Termin:**

Jeden 3. Mittwoch im Monat 10 - 12 Uhr in
den Räumen des Hospizvereins,
Villa Meyer - Helios Mariahilf Klinik.

Anmeldung: Tel.: 040/76 75 50 43

Trauertreff Neuwiedenthal

im Stripensaal
jeden 3. Donnerstag im Monat
17.30 - 19.00 Uhr
Stripenweg 40
21147 Hamburg

Trauercafé

jeden 3. Sonntagnachmittag im Monat
14.00 bis 16.00 Uhr
Gemeindehaus der Paul-Gerhardt-
Kirchengemeinde Wilstorf
Eigenheimweg 52, 21077 Hamburg

Ambulanter Hospizdienst

Beratungsbüro,
Stader Straße 203 c * 21075 Hamburg
Tel.: 040/76 75 50 43
E-mail:
hospizdienst@hospizverein-hamburgersueden.de

Hospiz für Hamburgs Süden
(stationär)



Spendenkonto: Sparkasse
IBAN: DE 5720 0505 5012 6220 8208
BIC: HASPDEHHXXX

**Wir stehen für
Hospizarbeit
im Hamburger Süden**



Hospizverein Hamburger Süden e.V.
(ambulant)

Spendenkonto: Sparkasse Harburg-Buxtehude
IBAN: DE50 2075 0000 0010 0085 22
BIC: NOLADE21HAM